

„Das Kinderdorf ist unser Zuhause“

Das Ehepaar Müller lebt seit 36 Jahren Jahren als Kinderdorffamilie / Abschied in
2019

Kindern eine neue Heimat geben – das steht im Bethanien Kinder- und Jugenddorf Eltville-Erbach im Vordergrund. „Unser Kernstück sind die Kinderdorffamilien mit bestens ausgebildeten Erziehern, die im Dorf wohnen und sich dort quasi rund um die Uhr um die Kinder und Jugendlichen kümmern. Da steht der Beheimatungsaspekt natürlich im Vordergrund“, betont Kinderdorf-Leiter Thomas Kunz. Ein solches Leben führt bereits seit über 30 Jahren das Ehepaar Müller. Rita-Kiefer Müller und ihr Mann Thomas Müller sind unmittelbar nach dem Abschluss ihres Sozialpädagogik-Studiums in das Kinderdorf gezogen. Zunächst willigten sie ein, für mindestens zwei Jahre das damals leerstehende Haus 1 auf dem Gelände des Kinderdorfes zu beziehen. Das war 1983. „Wir waren ja Beide noch sehr jung, als wir uns für diese Aufgabe hier entschieden hatten. Wir kamen gerade frisch vom Studium und hatten noch nicht Vollzeit gearbeitet. Die zwei Jahre, haben wir uns gesagt, das wird eine tolle Erfahrung und eine spannende Aufgabe, die wir gemeinsam meistern werden. Und danach sehen wir weiter“, erzählt Thomas Müller. Die zwei Jahre gingen ins Land und Rita Kiefer-Müller und Thomas Müller entschieden sich zu bleiben. Heute, 36 Jahre später, leben die Beiden noch immer im Dorf. Sie geben Kindern eine neue Heimat, die sie selbst im Dorf gefunden haben. „Das Dorf ist unser Zuhause“, betont Müller. Als die Müllers einziehen, betreuen sie zunächst drei Kinder, nur wenige Monate später sind es acht. In den Folgejahren wird sich die Zahl auf durchschnittlich neun erhöhen. Das Ehepaar wohnt mit den jungen Menschen unter einem Dach, ist rund um die Uhr für sie da. „Unsere Aufgabe ist es in erster Linie, den Kindern und Jugendlichen ein Stück Sicherheit zu geben, eine Verlässlichkeit, die die Meisten in ihrem Leben so bislang nicht erfahren hatten“, so Müller. Besonders fasziniert ihn an seiner Tätigkeit, dass er gemeinsam mit seiner Frau etwas Neues für die Kinder und Jugendlichen schaffen kann, einen geschützten Raum, indem sie sich wohlfühlen und entwickeln

können. Dabei entsteht eine intensive Beziehung zu seinen „Schützlingen“, die im Schichtdienst – in acht der zehn Wohngruppen im Dorf werden die Kinder und Jugendlichen auf diese Weise betreut – wohl nicht möglich wäre. Der Pädagoge hat klare Vorstellungen, wie das Zusammenleben funktioniert. „Wir vermitteln Werte, schaffen einen strukturierten Tagesablauf, es gibt feste Essenszeiten und Rituale, auch gewisse Regeln, die eingehalten werden müssen. Und wir setzen natürlich auch Grenzen, so wie es Eltern eben tun müssten“, beschreibt Müller, der sich selbst aber nicht als Vater-Ersatz sieht. „Das wäre nicht professionell. Als ausgebildete pädagogische Fachkräfte haben wir eine andere Rolle. Natürlich entstehen enge Beziehungen, wenn man miteinander lebt und selbstverständlich sind wir auch mal emotional. Aber wir haben ja einen Auftrag vom Jugendamt – nämlich den Kindern eine Heimat zu geben, in einer Zeit, in der sie aus diversen Gründen nicht bei ihren Eltern sein können“, stellt Müller klar. „Manche bleiben viele Jahre, andere kehren auch wieder zu ihren Eltern zurück“.

In den vergangenen 35 Jahren haben die Müllers insgesamt rund 50 Kinder und Jugendliche betreut. Auch ein eigenes Kind haben sie während dieser Zeit bekommen. Ihr Sohn wuchs unter den anderen Kindern auf. Er ist mittlerweile ausgezogen und feiert im nächsten Jahr seinen 30. Geburtstag. Dann beginnt für Rita Kiefer-Müller und Thomas Müller ein neuer Abschnitt. Denn 2019 verlassen sie das Kinderdorf und ziehen in eine private Wohnung. „Ich bin dann 60 Jahre alt und werde immer mehr zur Großvater-Figur. Das passt dann nicht mehr so richtig. Daher ist es nun der richtige Zeitpunkt, um etwas Neues im Leben zu beginnen“.